



► **1.1.024 - Verwertungsperspektiven  
geschlechtsuntypischer  
Berufsausbildungen – Eine  
Untersuchung zur Persistenz der  
Geschlechtersegregation am  
Arbeitsmarkt Forschungsprojekt:  
Projektbeschreibung**

Forschungsprojekt: Projektbeschreibung

**Dr. Ralf Dorau, Pia Wagner**

Laufzeit III/24 bis II/26

Bonn, August 2024

Bundesinstitut für Berufsbildung

Friedrich-Ebert-Allee 114-116

53113 Bonn

Telefon: 0228/107-1206; -2902

E-Mail: [dorau@bibb.de](mailto:dorau@bibb.de); [pia.wagner@bibb.de](mailto:pia.wagner@bibb.de)

**Mehr Informationen unter:**

[www.bibb.de](http://www.bibb.de)

In Deutschland ist sowohl der Ausbildungs- als auch der Arbeitsmarkt stark geschlechtsspezifisch segregiert. Die berufliche Segregation nach Geschlecht, also die Verteilung von Frauen und Männern auf unterschiedliche Berufe, ist zwar nicht per se als negativ zu bewerten, allerdings zeigt sich, dass Berufe mit den aktuell größten Fachkräfteengpässen häufig ein ungleiches Geschlechterverhältnis aufweisen. Darüber hinaus werden durch die berufliche Geschlechtersegregation Ungleichheit und Benachteiligung reproduziert, da traditionelle Frauenberufe zumeist mit geringerem Einkommen und Berufsprestige sowie mit begrenzten Entwicklungsmöglichkeiten verbunden sind. Folglich trägt die berufliche bzw. die horizontale Geschlechtersegregation wesentlich zu den beobachtbaren Einkommensdifferenzen sowie ungleichen Beschäftigungsperspektiven und Karrierechancen zwischen den Geschlechtern, also zur vertikalen Geschlechtersegregation, bei.

Um geschlechtsspezifische Berufsstrukturen dauerhaft aufzubrechen, reicht es jedoch nicht, allein das Interesse an und den Zugang zu geschlechtsuntypischen Ausbildungen zu verbessern (Fokus erste Schwelle). Denn empirische Ergebnisse deuten auf schlechtere Verwertungsperspektiven, bezogen auf höhere Berufswechselwahrscheinlichkeiten sowie nachteilige Beschäftigungsbedingungen und höhere Arbeitslosigkeitsrisiken von geschlechtsuntypischen Bildungswegen hin. Wie sich Berufseinstiege und Erwerbsverläufe von Frauen und Männern mit geschlechtsuntypischer Berufsausbildung darstellen, ist bislang jedoch wenig beforscht (Fokus zweite Schwelle). Mit Blick auf den Teilbereich „Übergänge vom Berufsbildungssystem in den Beruf“ des Themenclusters „Berufsorientierung und Übergänge – Integration in Ausbildung und Beruf“ sollen anhand einer Mixed-Methods-Untersuchung Berufs(einstiegs-)verläufe von Männern und Frauen mit einer geschlechtsuntypischen Berufsausbildung analysiert werden. Es wird die Beschäftigungssituation von Fachkräften mit einer geschlechtsuntypischen Berufsausbildung untersucht sowie hinterfragt, wie häufig Frauen und Männer mit einer geschlechtsuntypischen Berufsausbildung ihren ursprünglichen Ausbildungsberuf zugunsten einer beruflichen Tätigkeit aufgeben, die nicht mit ihrer Ausbildung korrespondiert. Die Ermittlung der Ursachen, die hinter einer Abkehr von einem ursprünglich erlernten geschlechtsuntypischen Ausbildungsberuf stehen, ist ebenfalls Teil des geplanten Forschungsvorhabens.